

Bern. Rede zum 4. Jahrestag des russischen Überfalls auf die Ukraine

Wir haben eben einen weiteren himmeltraurigen Jahrestag begangen. Es ist der vierte Jahrestag der russischen Völlinvasion im Nachbarland Ukraine. Ein Land, in welchem die Russen null und nichts zu suchen haben. Es sei denn, sie wären Touristen. Oder sie möchten als Ausländerinnen oder Ausländer in der Ukraine friedlich wohnhaft sein und sich den Gesetzen des Gastlandes anpassen, wie man das gemeinhin so macht, wenn man einen Wohnsitz verlegt in ein anders Land.

Aber nein, wir begehen den vierten Jahrestag der russischen Invasion in der Ukraine. Den vierten Jahrestag des völkerrechtlichen Überfalls. Den vierten Jahrestag eines täglichen Bombardements und der Ermordung der Zivilbevölkerung in zivilen Einrichtungen, Spitälern, Schulen, Wohnhäusern. Der vierte Jahrestag der gezielten Zerstörung von Energieanlagen, Wasserfassungen, Verkehrsstrukturen, um im bitterkalten Winter bei Temperaturen unter 20 Grad die Kältefolter anzuwenden gegen die Zivilbevölkerung. Den vierten Jahrestag der staatlichen Entführung von ukrainischen Kindern nach Russland, man stelle sich das einmal vor. Es bricht allen das Herz, aber ganz offenbar haben die russischen Entführer keines. Den vierten Jahrestag in tiefer Trauer um wunderschöne Städte, Gebäude, Kulturgüter, welche die barbarischen Angreifer in Grund und Boden schossen.

Wir begehen aber auch den vierten Jahrestag, in welcher eine weitere Armee losgeschickt wurde. Die Armee der Faktendreher, der willigen Kriegshelfer Putins, der Propagandisten, welche die autokratischen Narrative verbreiten. Der Bücklinge, welche sich dem T-Rex willig unterordnen und einem Sowjetkarrieristen das Wort reden. In unseren westlichen Demokratien und Rechtsstaaten, in welche bald 80 Jahre eine wohl beispiellose Freiheit herrscht, scheint die Sehnsucht nach Väterchen Diktator angekommen zu sein.

Es ist eine Propagandaarmee im Westen, welche die Wirklichkeit in der Ukraine nicht sehen will. Nicht sehen will, dass dieser Krieg in Europa, der Angriff auf eine Demokratie in Europa, ein Angriff auf alle Demokratien in Europa ist. Und wer der Ukraine dauernd nahe legt, nicht etwa den Russen, der Ukraine, sie solle doch endlich diesem Krieg ein Ende bereiten, diesem

fürchterlichen Töten, dem Sterben, dem Elend, der soll sich bittesehr fragen, wie er selber dazu stände, wenn ein Nachbarland in die Schweiz einfallen würde. Beispielsweise die Italiener im Tessin. Argument: Italien muss die Italienssprachigen im Tessin befreien. Sie würden überfallen von den Deutschweizern und den Deutschen in ihren Ferienwohnungen, auf den Campingplätzen, in den Hotels. Das Tessin drohe deutschsprachig zu werden. Italien müsse die italienische Kultur retten und die italienischsprachige Minderheit, die nichts so sehr wolle als zu Italien gehören.

Solches ist absurd und wäre eigentlich lustig, wenn es nicht so traurig wäre, weil ähnliche Absurditäten erzählen die Putinjünger hier im freien Westen wider besseres Wissen. Ihr Putinpropagandisten, wolltet ihr tatsächlich unter russischer Diktatur leben? Vielleicht studiert ihr einmal ein Geschichtsbuch schon etwas vom Holodomor gehört, dem fürchterlichen Aushungern von vier Millionen Menschen in der Ukraine in der Kornkammer Europas. Als die Schergen in den Häusern die Bodenplatten aufrissen, weil sie darunter Weizenkörner vermuteten? Überhaupt einmal etwas gelesen vom Leben in einem Satelitenstaat der Sowjetunion? Den Freiheitsbeschränkungen, den Ungerechtigkeiten, dem Zwang gegenüber Andersdenkenden. Etwas von der Mauer mitten in Europa gehört, der den Osten und den freien Westen trennte. Wer fliehen wollte, wurde daran erschossen.

Die Ukrainerinnen und Ukrainer wollen nicht unter russischer Herrschaft leben. Kann man es ihnen verdenken angesichts der schrecklichen Zerstörung im Land? Wie soll denn dieses Leben sein? Hört endlich auf, ihr Propagandisten, die Sache umzudrehen. Es ist Russland allein, welche diesen Krieg zu verantworten hat und es ist Russland, welches diesem Verbrechen Einhalt gebieten kann. Die Ukraine verteidigt sich und damit auch Europa. Unsere Werte, unsere Sicherheit, unsere Demokratie und unsere Rechtsstaaten.

Seien wir uns dessen bewusst und lassen wir die Verdreher nicht ins unsere Hirne schleichen und sie weichkochen. Stehen wir zur Ukraine. Und damit auch zu allem, was wir in den letzten 80 Jahren im Westen Europas erreicht haben. Demokratie und Freiheit. Demokratien sind sensible Gebilde. So

viele sind gestorben für die Freiheit in den letzten Jahrhunderten. Jetzt gerade sterben sie dafür in der Ukraine.

Wir wollen frei sein, eher den Tod als in der Knechtschaft leben. Diese Worte sind im Wilhelm Tell von Schiller. Für die Kämpferinnen und Kämpfer ist es nicht Pathos, worüber wir beinahe lächeln. Es ist bittere Realität. Diese Kämpferinnen und Kämpfer stehen für den Frieden. Keinen Friedhofsrieden. Dies von ihnen zu fordern wäre Verrat.

#WestandforUkraine